

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 5

Buchbesprechung: Pädagogische Litteratur und Lehrmittel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aargau. Der altkatholische Pfarrer Paulin Gschwind ersuchte die Kirchgemeinde, zu beschließen, daß in Zukunft nur noch an hohen Feiertagen gepredigt werden müsse.

Freiburg. Der ehemalige Professor, Herr Leger Verhey, vermachtet circa 150,000 Fr. dem Bürgerhospital.

Wallis. Der jüngst verstorbene Chorherr Blatter hat sein über 100,000 Fr. betragendes Vermögen dem Waisenhaus in Sitten vermacht, dessen Gründer er vor etwa 30 Jahren war. Es sind dort verwaise und auch nicht verwaise Mädchen aus ganz Oberwallis und einzelne aus dem Unterwallis untergebracht. Lehrschwestern erteilen den Unterricht; Blatter aber sorgte dafür, daß diese Armen nach der Primarschulzeit an gute Plätze kamen. Er besaß so eine Art „Plazierungs-Bureau“ auf eigene Faust, aber auch aus eigenen Mitteln. Auch als Professor und Direktor am Priesterseminar wirkte er ausgezeichnet.

Rorschach schaffte die Ergänzungsschule ab und führte einen 8ten Kurs mit Alltagschulpflicht ein.

Italien. Die Studenten, über 3000, der Staats-Universitäten streiken und rumoren schon längere Zeit gegen den Kultusminister Gianturco. Hoffnungsvoll!

Nord-Amerika. Richter Street von Hamilton erklärte vor der Grand Jury rundweg: „Alle Straflinge sind einheimische und in den öffentlichen Schulen unterrichtet, wo sie nur lesen, schreiben, rechnen und dgl. lernten. Kein Wunder, daß sie Verbrecher geworden sind!“

Württemberg. Die Zentrumspartei unseres Landes hat in jüngster Sitzung zur Schulfrage Stellung genommen. Sie fordert einstimmig: a. vermehrte erziehliche Tätigkeit ab Seite der Schule. b. konfessionelle Grundlage und angemessenen Einfluß der Kirche auf die Lehrerbildung und die geistliche Schulaufsicht c. Ausrüstung in Rücksicht auf die Realien d. Verbesserung der ökonomischen Lage des Lehrers e. einen größeren Einfluß der Gemeinden auf die Schulverwaltung, damit besonders den bäuerlichen Verhältnissen mehr Rechnung getragen werden könne f. gegenüber dem Drängen auf weitere Verstaatlichung der Schule die Freiheit des Privatunterrichtes.

Was sagt unsere katholische Volkspartei der Schweiz zu diesen Forderungen?

Die katholische Lehrerschaft Württembergs sprach sich für Beibehaltung der geistlichen Schulaufsicht aus.

Pädagogische Literatur und Lehrmittel.

1. Das Wirtshaus, seine Ausartung und seine Reform. Buchdruckerei Nigg und Zehnder in St. Gallen.

Die bekannten Vorträge des hochverdienten hochwst. Bischofs von St. Gallen, die Hochderselbe diesen Winter in öffentlicher Versammlung gehalten, sind im Drucke erschienen. Sie haben s. B. packenden Eindruck gemacht und werden denselben auch auf den Leser nicht verfehlten. Das 136 Seiten starke Buch kostet 25 Ct. und ist partienweise noch billiger zu beziehen. Wohlwollend, tiefempfunden und zeitgemäß! Cl. Frei.

2. Zum Lesebuch. Dr. Paul Kriebisch zu Spandau gibt da bei Thienemann in Gotha „Poetische und prosaische Lesestücke mit Erläuterungen für den Schulgebrauch“ heraus.

Mit andern Worten gesagt, läßt er des Hg. Vaters berühmtes Buch mit Zusätzen neu auflegen. Der Hg. Vater aber hatte in methodischer Beziehung guten Klang.

Das I. Heft behandelt auf 186 Seiten 61 Stücke, worunter z. B. Schwäbische Kunde, Bürgschaft, Alpenjäger, Lied vom braven Manne, Die Kapelle, Glockenguß zu Breslau, Pilgrim vor St. Just, Grab in Bujento, Glück von Edenhall, Erlkönig, Klein Roland, Taucher, Rache, Graf von Habsburg, Das Gewitter, Der reichste Fürst, Kannibalen, Wolf und Mensch, Zeus und das Schaf, Die gute Mutter von Hebel, Belsazar u. v. a.

Jede Behandlung berührt erstlich die allfällige geschichtliche Grundlage des Stücks, dann zeilenweis die Erklärung schwieriger Ausdrücke, drittens Versmaß und Dichtungsart, und viertens den Grundgedanken. Bisweilen erfolgt eine Erörterung über Sprache und Vortrag des Gedichtes, immer aber reihen sich Aufgaben zur schriftlichen Übung an. Ein lebenswertes Buch für die tägliche Vorbereitung. Preis: M. 1. 80.—

K. R.

3. Dr. Dändlers Geschichte der Schweiz ist bis zur 9. Lieferung II. Band gediehen und behandelt das 17. Jahrhundert z. B.: Religiöse und sittliche Zustände, Blüte schweizerischer Wissenschaft und Kunst, Aristokratie und Bauernkrieg.

Manche Ansicht des Verfassers, der in der Behandlung des Reformationszeitalters und des politisch-konfessionellen Zwiespalts im 17. Jahrhundert von seinem protestantischen Standpunkte aus eine heikle Stellung hat, nimmt sich recht wohltuend aus. Es sei beispielshalber nur folgende Behauptung angeführt: „Das Schulwesen der Jesuiten stand höher, als gleichzeitig dasjenige der Protestanten. In den Jesuitenschulen herrschte mehr pädagogisch vernünftige Methode, mehr Rücksicht auf weltliche Brauchbarkeit, Anständigkeit und auf Gesundheitspflege“. Weniger begreiflich ist dann schon der Vorwurf, daß die Jesuiteninstitute „Dressur“-Anstalten seien. — Die Illustrationen sind zahlreich und interessant, das kulturgeographische Moment ist sehr gewürdigt. Das Buch verdient die Beachtung gebildeter Kreise.

4. Rechenbuch für Lehrerseminare von A. Genau und Tüser, Seminarlehrern. 2. Band. 4. Auflage.

Vorliegendes Lehrbuch der Algebra ist eine ganz vorzügliche Leistung. Theorie und praktischer Teil sind getrennt und doch mit einander verbunden. Der aufgenommene Stoff entspricht ganz dem Pensum, das auch in unseren katholischen Lehrerseminarien behandelt wird.

Die Einführung in die algebraischen Rezipise läßt dem Lehrer einen freien Spielraum beim Gebrauche dieses Lehrbuches. Die aus den Beispielen hergelösten Rezipise sind knapp und kurz und zahlreich angeführt. Besonderes Gefallen erweckt die Behandlung von Potenzen, Wurzeln, der Gleichungen ersten Grades, sowie der Reihen und Logarithmen. Beim Kapitel „Gleichungen des II. Grades“ wäre vielleicht die Elementarformel $a x^2 + b x + c = 0$ eher vorzuziehen, um durch Ableitung aus diesem Ausdrucke auf

$$x = \frac{-b \pm \sqrt{b^2 - 4ac}}{2a}$$

zu gelangen. Mit Hilfe der letztern allgemein geltenden Formel könnten rein quadratische wie gemischt quadratische Gleichungen leicht gelöst werden.

Die Aufgabensammlung ist sehr zahlreich und praktisch geordnet und doch nicht zu weit ausgedehnt. Fassen wir unser Urteil allgemein zusammen, so wird es lauten: Dieses Lehrbuch ist für den Gebrauch an Lehrerseminarien speziell, oder zum Selbststudium, recht sehr zu empfehlen und verdient volle Hochachtung. Broschiert M. 1. 80.— Verlag von E. F. Thienemann, Gotha.

G. A., Sek.-Lehrer.

5. Dobler Jos. (Seminar-Musiklehrer in Zug.) Oster-Antiphon „Haec dies“ für 4stimmig. gemischten Chor mit obligatorischer Orgelbegleitung. Orgelstimme 50 St., Singstimmen à 10 St. Selbstverlag des Komponisten.

Die Komposition ist die Antiphon an Stelle des Hymnus in der Oster-Vesper. Wer die Choral-Antiphon kennt, wird wissen, daß dieselbe wegen der vielen Notensignuren von den meisten Chören schlecht gesungen oder gar ausgelassen wird. Es ist daher eine passende Komposition am Platze, und wir begrüßen aufrichtig die frische, wohlklingende und doch streng kirchliche Bearbeitung, die weder an den Organisten, noch an die Sänger hohe Anforderungen stellt. Besagte Antiphon kann auch als 1. Teil des Oster-Graduale verwendet werden. Besonders ist die hübsch gearbeitete Orgelbegleitung zu rühmen. Daher auf bevorstehende Osterzeit zugegriffen zu dem neuen, gewiß dankbaren Opus!

A.